

19/16-17

jetzigen Gatten [Oswald Meienberg] sei nun aber Hafner von diesen unter zweienmalen zum Rechtstag aufgeboden worden. Dies entspreche den Bestimmungen ihres Stadtrechtes. (Die Klagen, die gegen Hafner erhoben würden, seien ihnen mit Schreiben vom 15. Juli zugegangen. Man hoffe, dieses sei mittlerweile in ihren Besitz gelangt.)

Angesichts dessen bleibe ihnen nichts anderes übrig, als das Streitobjekt mit Arrest zu belegen. Sollte jedoch Hafner gesundheits- oder geschäftehalber am Erscheinen verhindert gewesen sein, so solle er sich umgehend unter Vorlage der Beweismittel bei ihnen melden. Ansonst werde das Recht seinen Lauf nehmen.

Original, mit Siegel
AH 19, 65-66 - Blatt 66^r leer

17

1606 Juli 31., Schloss Pruntrut A
SCHREIBEN DES BISCHOFS VON BASEL [JAKOB CHRISTOPH BLARER VON
WARTENSEE AN SCHULTHEISS UND RAT VON LUZERN]

Ihr Schreiben vom 29. Juli sei ihm eben zugegangen. Aus dessen Inhalt entnehme er, dass sie sich im Bieler Tauschhandel tüchtig für ihn eingesetzt hätten, was er ihnen hiermit gerne verdanke. Insbesondere freue er sich, dass sie das Schreiben Berns über die Erklärung von Baden¹, von welchem er ihnen eine Kopie übersandt habe, so ernst nähmen, dass sie deswegen für morgen Dienstag, [den 1. August]², eine Konferenz der V. kath. Orte einberufen hätten. Unterdessen aber habe sich die Lage gründlich geändert. Rat, Bürger und Gemeinde von Biel hätten letzten Freitag, [den 28. Juli], (mit Ausnahme von 5 oder 6 Personen) den präsentierten Meier, seinen früheren Schaffner, Hans Heinrich Thellung, akzeptiert, diesem in Gegenwart der hiezu von Freiburg und Solothurn erbetenen Gesandten gehuldigt

19/18

19/17

und alsdann den Treueid geleistet. Dies, obwohl am Donnerstag früh Schultheiss [Hans Rudolf] Sager von Bern mit grossem Gefolge in die Stadt eingeritten sei. (Damals seien die Verhandlungen noch im vollen Gange gewesen). Dieser habe sogleich von Rat und Bürgerschaft Audienz verlangt und dabei begehrt, dass man die weitem Verhandlungen solange vertage, bis auch die Gesandten von Zürich, Basel, Schaffhausen und neugl. Glarus eingetroffen seien. Am nämlichen Donnerstagvormittag aber sei mit Biel ein Vergleich zustande gekommen. Sogleich habe er und das Domkapitel Gesandte nach Biel geschickt, welche sich noch gleichentags mit denen Freiburgs und Solothurns in der Abtei Bellelay getroffen hätten. Ueber die Anwesenheit von Gesandten der neugl. Orte verständigt, hätten sich diese am Freitag frühmorgens nach Biel begeben. Dort sei sofort Befehl ergangen, die Bürgerschaft in der Kirche zu besammeln. Da eben die Zeit für die Predigt nahe war, habe sich ohnehin schon ein Grossteil der Leute dort befunden. Der Rest sei durch Glockengeläute zusammengerufen worden. Daraufhin seien die Gesandten von Freiburg und Solothurn vor die Gemeinde getreten und hätten ihr den ausgehandelten Vergleich bekanntgemacht. Diese hätten darob frohlockt und gelobt, dabei verbleiben zu wollen. Alsdann sei der Meier vorgestellt und die Huldigung entgegengenommen worden. Meier und Rat hätten danach eine Delegation zur bernischen Gesandtschaft abgeordnet und anfragen lassen, was sie für Befehle und Aufträge habe. Diesen aber seien ausser Drohungen keine konkreten Antworten zuteil geworden. Nach Meinung Berns aber sei der Handel um Biel noch lange nicht beendet, denn es - so sei argumentiert worden - habe nämlich den auf der letzten badischen Tagsatzung gefällten Spruch nicht angenommen. Die Gesandten Freiburgs und Solothurns aber seien als befangen und parteiisch bezeichnet worden. Dabei sei es verblieben. Am Samstag in der Frühe seien die Gesandten Berns und die der übrigen neugl. Orte, die sich im Gegensatz zu denen Berns über den Vergleich erfreut gezeigt

13/11

19/17-18

hätten, wieder verritten.

Für den Fall, dass Bern tatsächlich keine Ruhe geben wolle, erhoffe man sich auch in Zukunft die Hilfe der kath. Orte.

1) vgl. EA V 1, 785 f

2) vgl. ebenda 790 a

Kopie

AH 19, 67 und 70-72 - Blatt 71^V und 72 leer

18

[ca. 1624]

A

GEDANKEN UND VORSCHLÄGE ZU EINEM BEITRITT DER KATH. ORTE ZUM
MADRILENISCHEN TRAKTAT

Rott/Représentation III, 708-709

Der König [Ludwig XIII.] habe ihnen, [den kath. Orten], sein Wohlwollen auch dadurch bekunden wollen, dass er sie, jeden einzeln, angeschrieben und über die Entsetzung "de son ancien ministre" [Pierre Brulart, vicomte de Puysieux, secrétaire d'Etat aux Affaires étrangères] und die Ernennung eines Nachfolgers [Raymond Phélypeaux, sieur d'Herbaut] unterrichtet habe. Auch sei ihnen darin eröffnet worden, man beabsichtige, [Antoine de Valles, sieur] Du Mesnil, den Schwager des franz. Ambassadors [Robert] Miron, in die Orte zu entsenden. Von letzterem sei ihnen anlässlich ihrer Konferenz in Zug gleichfalls ein Schreiben zugegangen. Gleichzeitig habe er ihnen - den kath. wie den neugl. Orten - durch seinen Schwager franz. Salz [Sel de Provence] angeboten.¹ Würden sie auf das Angebot eintreten, so wären sie in Zukunft nicht mehr ausschliesslich auf mailändisches und tirolisches Salz angewiesen, "cette offre est [donc] de grande commodité pour la Suisse si on nous baille [=donne] le gris pour le blanc c'est à dire a mesme prix ... ou on le baille en France et en Wallais [Wallis] pour éviter la tromperie du blanchissage qui l'enfle de beaucoup

19/20